

KÖNIGLICH-PROVINZ. JÜLICH-GLEIVE-BERG



Volksische Zeitung

Jahr 1828.

№ 36.

Sonntag den 2. März.

(Verfasser M. Dü Mont-Schauberg.)

Preußen.

Des Königs Majestät, in Allerhöchster Landesväterlicher Fürsorge für die Erhaltung und Verbreitung des reinen evangelischen Christenthums, haben Allergnädigst zu befehlen geruhet, daß eine in dem Düsseldorf'schen Regierungs-Bezirk unter dem Vorwande eines Filial-Missionsvereines, sich bildende Gesellschaft sofort solle aufgelöst werden, weil mehrere Mitglieder derselben durch ihr eigenes Benehmen sich selbst dem Verdacht ausgesetzt hatten, daß sie unter dem Vorwande der Religiosität sich Unsitlichkeit und gesetzwidrige Handlungen zu Schulden kommen lassen.

Durch eine Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 9. November v. Jahrs ist daher Allergnädigst befohlen worden, daß diese Gesellschaft von Grund aus zerstört, und gegen diejenigen Mitglieder derselben, welche gesetzwidriger Thatfachen schuldig befunden werden möchten, von Gerichtswegen verfahren werden solle.

Köln, 1. März. Ein hiesiger Freund der Physik theilt uns Folgendes mit: „Am 23. Februar, dem Tage des Erdbebens, fand ich an meinem festgestellten Compaß, dessen sehr lebende Nadel-Länge 6 Zoll köln. hält, 4 Grad Zuneigung der Nordspitze zur Mittagslinie. Um sie von diesem Zwange zu befreien, nöthigte ich sie mit einem Magnetstäbchen, einige Circular-Bewegungen zu machen. Dieß wiederholte ich und fand zu verschiedenen Malen, daß sie sich, bei der Entfernung meines Magnetes, wieder um 3 Grad zurückzog. Die Zuneigung zur Mittagslinie betrug gestern, den 29. Februar, noch 1 Grad weniger, als die gewöhnliche Abneigung. Heute schien sie sich wieder auf die gewöhnliche Abweichung zurückzuziehen.“

Ferner sind uns noch folgende Berichte über das Erdbeben eingesandt worden:

Aus Remagen. Am 23. Febr. zwischen halb neun und $\frac{1}{4}$ vor neun Uhr Morgens, war in unserm Städtchen durch einige Bewegungen der vielbesprochene Erdstoß wohl einige Sekunden fühlbar. Durch dessen Einwirken tönte die Hausschelle in der Wohnung des katholischen Pfarrers. Im Gasthose zum König von Preußen, wie auch in der katholischen Schule, tanzten gleichsam mehrere leblose Gegenstände.

Aus Linz am Rhein. Ihre Zeitung vom 26. Febr. lösete mir ein ungewöhnliches Räthsel. Am 23. Febr. fand ich mich Morgens nach geendigtem Gottesdienste

in der Sakristei unserer Gymnasial- (ehemaligen Kapuziner-) Kirche; während ich dort verweilte, erzitterte plötzlich nicht allein der Sitz, auf welchem ich mich befand, sondern auch das ganze Gemach, und alle Gegenstände in demselben umher, besonders aber der Fußboden, welcher mit den locker darauf sich befindenden Mobilien sehr vernehmbar rasselte. Diese so heftige Erschütterung war von solcher Dauer, daß man während derselben wohl leichtlich andante bis sechs hätte zählen können.

Was übrigens diese Mittheilung und das Resultat meiner Beobachtung für den Forscher interessant machen wird, sind folgende Bemerkungen: 1) Die Zeit dieser Erscheinung kann ich mit vieler Gewißheit angeben, daß es zwischen 8—8 $\frac{1}{4}$ Uhr war; wenn ich hiebei bemerke, daß unsere Stadtuhr die Stunden richtig einhält, dabei auch mit der Sonne ziemlich genau zusammentrifft, wovon ich mich von Zeit zu Zeit an meinem Compaß überzeuge, (welchem nach sie doch der Sonne zuweilen $\frac{1}{4}$ Stunde vorläuft) so ergibt sich, daß die Bewegung von Süd oder Südosten kommend, hier eher verspürt wurde, als in Bonn, Köln und den andern mehr west- und nördlich gelegenen Städten. 2) Auffallend erscheint es, daß man in der Gegend der Stadt, welche sich am Fuße des Berges, an den die Stadt sich anlehnet, nordwärts hinzieht, nicht die mindeste Bewegung wahrgenommen hat, wie ich von Personen, die ich aus verschiedenen Theilen dieser Gegend befragte, vernommen habe. Dagegen versichern mehrere Bewohner des untern Theiles der Stadt, und besonders die, welche unterhalb des Gymnasial-Gebäudes rheinwärts wohnen, die Erschütterung recht deutlich bemerkt zu haben. 3) Es herrschte während der Zeit, so wie den ganzen Morgen, eine gänzliche Windstille, die Bitterung war heiter und freundlich; weder hat man eine ungewöhnliche Erscheinung in der Atmosphäre, noch irgend ein unterirdisches Getöse, eben so wenig eine Veränderung in der thierischen Welt bemerkt, da doch die Erdbeben gewöhnlich von etwas der Art begleitet zu seyn pflegen. 4) Ob die Erschütterung durch Pausen unterbrochen worden sey, kann ich zwar mit Gewißheit nicht behaupten; wenn aber, wie ich wohl glaube, eine oder andere Statt gefunden hat, so war sie so klein, daß sie kaum $\frac{1}{4}$ des obbenannten Zeitmaßes betrug. 5) In dem, Linz gegenüber, auf dem westlichen Ufer des Rheins gelegenen Dorfe Kripp war die Erschütterung ebenfalls so heftig, daß nach Aussage des

hörtigen Lehrers die in seinem Schrauke aufrecht umhergestelltem Teller umfielen.

Aus Euskirchen. Am 23. Febr. Morgens $\frac{1}{2}$ vor neun Uhr (nicht nach dem Sonnenstande, sondern nach der hiesigen Stadtuhr) wurde das in dem hiesigen Rathhause in den Bureau des Herrn Landraths und des Bürgermeisters-Amtes beschäftigte Beamten-Personale durch eine plötzliche, ziemlich heftige Erschütterung des Gebäudes erschreckt, welche durch das Klirren der Fenster, Beben der massiven Wände, sichtbare Bewegung eines großen, vierfüßigen Schreibpultes, einiger Tische und der im Zimmer befindlichen Stühle sich kund gab. Nach Angabe der Beamten soll der Stoß, welcher eine halbe Minute (?) anhielt, von Westen oder Nord-Westen nach Süd-Osten gerichtet gewesen seyn. In der dem Rathhause gerade gegenüber gelegenen Wohnung des Herrn Landraths hat niemand etwas verspürt. Die Luft war bei heiterem Sonnenschein mittelmäßig bewegt.

Aus Erefeld. Auch in hiesiger Stadt wurde das Erdbeben vom 23. Febr. ziemlich heftig gespürt, und zwar 20 Minuten nach 8 Uhr. Stühle und Tische bewegten sich, die Fenster klirrten, und in einem der hiesigen Comtoire schlug sogar die Hausglocke an. Uebrigens scheint es nicht in allen Theilen der Stadt gleich stark gewirkt zu haben, da in mehrern Straßen durchaus nichts, in andern nur wenig davon empfunden wurde. Wo es am stärksten wirkte, spürte man drei Stöße, welche in ganz kurzen Zwischenräumen von einigen Sekunden auf einander folgten. Das Wetter war heiter. Barometer-Beobachtungen wurden, leider, nicht gemacht.

Am 18. Februar starb zu Deutsch-Wartenberg in Niederschlesien der durch seltene Vorzüge des Herzens und des Geistes ausgezeichnete Staatsmann und Gelehrte Leop. Friedr. Günther von Gödingh, k. preuß. Geheimrath, Ober-Finanzrath, geboren zu Gröningen bei Halberstadt, am 13. Juli 1748. Merkwürdig ist es, daß der 18te Februar, der Montag seines Todes, auch der seines verewigten Freundes, des Gleim, ist; dieser starb am 18. Februar 1803.

Deutschland.

Nürnberg, 26. Febr. In der Umgegend von Eise nach sind die Wege unsicher geworden. Man hört häufig von Raubankfällen, zuweilen am besten Tage. Brandbriefe werden gefunden und die armen Bauern theilen in der Angst ihr Stückchen Brod mit den herumziehenden Bettlerschaaren. Die meiningischen Feldjäger sollen monatlich an 60 Bagabunden über die Gränze ins Eisenachische hineintreiben, und eben so die Polizei der andern Nachbarn.

Stuttgart, 23. Febr. In der Kammer der Abgeordneten ist gegenwärtig ein Gesetzes-Entwurf über die öffentlichen Verhältnisse der Israeliten Gegenstand der landständischen Berathung. Dieser Gesetzes-Entwurf hat zum Zwecke die Verbesserung des sittlichen Zustandes der Juden. Der Abgeordnete Seeger bemühte sich, zu zeigen, daß das vorgelegte Gesetz ein den Juden eingeräumtes Zwangsrecht zur Aufnahme in die Gemeinden nicht sey, daß vielmehr ein solches Zwangsrecht noch um mehrere Jahrzehnde zu früh kommen würde; daß daher der persönliche Werth des Israeliten selbst ihn zur Aufnahme in eine Gemeinde-Genossenschaft befähigen, daß er endlich durch die That beweisen und schon bewiesen haben müsse, daß sein ernstliches Bestreben sey, sich auf die nämliche Art zu ernähren, wie die übrigen Gemeinde-Genossen. Der Abg. Zahn ist der Meinung, daß das den Juden in dem Gesetzes-Entwurfe zugedachte Bürgerrecht nicht erteilt werden dürfe, ehe ihre Besserung (für welche der Gesetzes-Entwurf dankenswerthe Anstalten vorschlägt) einigen Erfolg gezeigt hat. „Gibt man doch auch dem Schüler“ — sagte der Redner — „erst dann sein Præmium, wenn das Exercitium gut gerathen ist, — dem Studenten dann, wenn er die Preisaufgabe gelöst hat,

und den um das Bürgerrecht sich Meldenden nimmt man dann erst auf, wenn er das gesetzmäßige Vermögen und vorwurfsfreie Prædikat bereits besitzt, nicht schon dann, wenn er es erst zu erwerben gedenkt. Mit hin muß die Besserung der Juden der Aufnahme vorangehen. Ferner habe ich in einer ausgetheilten Schrift verschiedene Anträge gemacht. Der erste und hauptsächlichste betrifft die Aufhebung des Talmuds. Dieser kann aufgehoben werden, denn er ist Menschenfagung. Er muß aufgehoben werden, denn, wenn er gleich für den aufgeklärten Juden keine Autorität hat, so kann ihn doch der schlechte für sich anführen, wenn er ihm ein Vergehen erlaubt, oder gar befehlt.“ Der Abg. Pfeiderer trägt darauf an: die Berathung eines Gesetzes über die öffentlichen und bürgerlichen Verhältnisse der israelitischen Glaubensgenossen in so lange auf sich beruhen zu lassen, bis dieselben auf den Talmud als religiöses Gesetzbuch verzichtet und die mosaische Bibel-Religion als die alleinige anerkannt haben. Er führt als Gründe an: Der Gesetzesentwurf stehe in so lange mit der Verfassung im Widerspruch, als der Talmud mit seinen widersinnigen Sätzen als Gesetzbuch für die Juden bestehen werde, denn durch diesen seyen sie an der Erfüllung bürgerlicher Pflichten gehindert ic. Unter diesen Umständen sey die Stimme des Volkes gegen das Gesetz, da die gefährlichen Lehrlätze des Talmud, welche das Volk bis jetzt nicht genau gekannt habe, nun diesem kund werden. Warum aber die Zufriedenheit von 8000 Juden mit der Unzufriedenheit von $\frac{1}{2}$ Million Württembergern vertauschen — dazu sey doch kein hinreichender Grund vorhanden. Der Abg. Prälat von Abel berührte zunächst die Uebel, welche aus dem gegenwärtigen Zustande der Juden hervorgehen und welche der Staat, so weit es in seinen Kräften steht, zu verbannen die Verpflichtung habe, was aber durchgreifende Maßregeln erfordere. Hierzu seyen nur zwei Mittel vorhanden: das Innere, d. h. die Kultur der Juden, müsse verbessert werden; das Äußere, ihre Verhältnisse, besonders ihre rechtlichen Verhältnisse müssen zweckmäßige Abänderungen erhalten. Er ging sodann auf den Talmud der Juden über, von dem er behauptet, daß das, was gegen denselben gesagt werde, bei all' dem Trefflichen, was darin enthalten, doch ganz wahr sey, so daß er, so wie er jetzt sey, durchaus aufhören müsse, Norm zu seyn, weil sonst unmöglich etwas Gutes mit den Juden zu Stande kommen könne.

Von der Weichsel, 17. Febr. Man glaubt, der Großfürst Constantin werde sich von St. Petersburg unmittelbar zur polnischen Armee begeben, deren Generalstab bereits in der Nähe des Dniepers eingetroffen seyn soll. Ob Sr. kaiserl. Hoheit der Oberbefehl über die ganze schlachtfertig dastehende Armee werde übertragen werden, wie es bereits früher hieß, ist eine Frage, über welche man nur Vermuthungen hegen kann, und die wohl erst mit der Vorfrage über Krieg und Frieden selbst ihre Entscheidung erhalten wird.

Von der Elbe, 22. Februar. Nach Berichten aus Konstantinopel, welche die im Königreich Sachsen wohnenden griechischen Kaufleute neuerlich erhalten haben, sind auf Befehl des Sultans alle griechischen Schulen und Kirchen geschlossen, und es soll sogar der Befehl zu deren Zerstörung gegeben worden seyn. Dieser traurigen Nachrichten, die ganz im Einklang stehen mit den grausamen Verfügungen gegen die armenischen mit der katholischen Kirche vereinigten Christen sind um so mehr zu beklagen, da diese Institute unmittelbar unter russischem Schutze stehen, und in jedem der neuesten Friedensschlüssen dem griechischen Volke freie Uebung der Religion zugesagt ist. Die griechischen Kaufleute versichern, ähnliche Befehle seyen von Konstantinopel an alle Paschas in Klein-Asien und des ganzen türkischen Gebietes erlassen worden, wo griechische Kirchen existiren.

O e s t r e i c h .

Wien, 22. Febr. Metalliques 90%; Bankaktien 103 7/8.

F r a n k r e i c h .

Die Pariser Zeitungen von allen Farben suchen die Ernennung des Hrn. Royer-Collard zum Präsidenten der Deputirtenkammer, jede auf ihre eigene Weise, auszuweisen. Die Quotidienne sieht die Ernennung des Hrn. Royer-Collard zum Präsidenten der Deputirtenkammer als eine Concession an, welche die Krone der Opposition gemacht hat.

Die Gazette de France sagt: die Krone befand sich durch die Zusammensetzung der Kandidaten-Liste in der Nothwendigkeit, zwischen den Gliedern der linken Seite und jenen Deputirten zu wählen, welche der königl. Autorität durch den Abfall von der Fahne des Königthums Gewalt anthun wollen. Der König hätte, wenn er einen der letztern gewählt hätte, selbst seine Autorität geschmälert, indem er den Abfall ermutigt hätte. Es ist ohne Zweifel schmerzlich zu sehen, wie der Liberalismus der Wahlkammer seine Farben gibt; allein der König konnte nur aus den ihm vorgelegten Kandidaten wählen, und man muß gestehen, daß er den fähigsten gewählt hat.

Der Constitutionnel sagt: Die Krone hat die Wünsche Frankreichs erhört. Hr. Royer-Collard ist zum Präsidenten der Deputirtenkammer ernannt worden. Dieß ist eine feierliche, der öffentlichen Meinung dargebrachte Huldigung; dieß ist mehr als eine Hoffnung; es ist eine Thatfache, deren Folgen dem Lande die glücklichste Zukunft versprechen. Das Ministerium Billele ist als unmöglich anerkannt; es ist verurtheilt. Eine neue Zeitrechnung öffnet sich unserm Lande. Die Contrerevolution ist besiegt; der Triumph der constitutionellen Monarchie ist gesichert. Unfre Gesetze werden mit der Ehre in Harmonie gebracht werden; die facultative Censur, die Tendenz werden mit ihren Urhebern fallen; die Municipalfreiheiten, ohne welche es keine praktischen Freiheiten gibt, werden begründet werden, und die Verantwortlichkeit der Minister, die bis jetzt nur eine Chimäre war, wird eine Wirklichkeit werden. Die Gazette des Hrn. Billele fährt fort, Wuthgeschrei auszustößen. Frankreich läßt Freudenruf ertönen. Die apostolischen Anarchisten können uns unsren friedlichen Triumph nicht verzeihen. Arme Gazette! Es sind keine Menschen mehr da, um künstliche Verschwörungen zu fabriciren, um Selbstmorde in Mordmorde umzuwandeln zu suchen, um aufrührerische Petarden in dem Pallaste der Könige anzuzünden! Eure Anhänger müssen sich zu dem herzzerreißenden Schauspiel der Eintracht und des öffentlichen Friedens verdammten. Ihr könnt nur von Lügen leben, Frankreich will nur Wahrheit. Ihr habt gelebt.

Am 24. Februar ist Herr Kav. Burgois mit einem Auftrage seiner Regierung, von Madrid zu Paris angekommen.

Am 26. Februar wurde Lord Cochrane zu Paris erwartet.

Man spricht zu Paris von der Absetzung von 11 Präfecten, welche am meisten bei den Wahlbetrügereien verwickelt gewesen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 26. Febr. wurden die Herren von Verbis und Bertin de Vaur zu Vizepräsidenten dieser Kammer ernannt.

Man weiß jetzt, daß der Kurier, welcher Herrn Stratford-Canning den Befehl bringen sollte, zu Korfu zu bleiben, eben von Ancona abgefeselt war, als der Lord dort eintraf. Man glaubt, dieser Botschafter werde sich nur eine kurze Zeit zu London aufhalten und bald nach Korfu zurückkehren.

Conf. 5 v. S. am 26. Febr. 103 Fr. 95 C.; Dreiproz. 68 Fr. 85 C.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, 23. Febr. Heute um 3 Uhr sind die Consols in Folge der Ankunft eines Staatsboten aus Konstantinopel auf 84 1/2 gesunken.

In Indien haben die Feindseligkeiten gegen den Rajah von Kolapore wieder begonnen. Die brittische Armee hat ihre Operationen durch die Einnahme einer Stellung, die man bisher für unüberwindlich hielt, eröffnet; hierauf sollte sie gegen Bhoo marschiren. Diese Stadt liegt in der Provinz Bejapore, 20 Meilen von Kolapore, 180 Meilen von Bombay und 500 Meilen von Madras.

P o l e n .

Man spricht in Warschau sehr stark von der Anlage eines Tunnels unter der Weichsel, welcher besonders während des Eisgangs, der nicht selten die Kommunikation hemmt, von großem Nutzen seyn wird. Der Baumeister ist ein Ausländer und will binnen 3 Jahren das Werk beendigen. Das gegenwärtige bestimmt man zu der Anschaffung der nöthigen Materialien, im zweiten Jahre hofft der Bauherr bis in die Mitte des Flusses vorzudringen, und im dritten sein Werk zu vollenden.

T ü r k e i .

Konstantinopel, 27. Jan. Es ist unmöglich, ein getreues Bild des Jammers zu entwerfen, welcher durch die Vertreibung der römisch-katholischen Armenier aus Pera und Galata entstand. Hier galt kein Unterschied des Geschlechts, des Alters oder des Reichthums, Alles gleich einer zweiten Flucht aus Egypten. Familien, die vor 14 Tagen im friedlichen Besitze ansehnlicher Wohnungen und Gewerbe waren, füllten die Straßen von Pera und Galata mit Klagegeschrei über die Nothwendigkeit, in der strengsten Jahreszeit ihrer Geburtsstätte den Rücken zu kehren. Alles Schutzrecht des österreichischen Internuntius als Protektors der Katholiken hatte aufgehört, selbst ein in österreichischen Diensten stehender Dolmetscher, Raphael Demurgion Kapu Dglan, wurde erlirt, und mußte nach Asien auswandern. So waren Pera und Galata binnen weniger Tage entvölkert. Die französischen Gesandten hatten Alles versucht, um eine Milderung auszuwirken, als aber Alles vergeblich war, entschloß sich der niederländische Gesandte unter die Tausende von Elenden Geld zu vertheilen, um ihre ersten Bedürfnissen bei ihrer Fortschaffung zu bestreiten. Als seine Drojomans mehrere hundert tausend (türkische) Piafter unter die Unglücklichen vertheilten, warfen sich die aus ihren Wohnungen Vertriebenen auf die Knie und segneten den großmüthigen Monarchen und seine Nation. Man rechnet, daß von den 27000 katholischen Armeniern bereits gegen 20000 entfernt sind. Diese Maßregel hat unter allen Christen einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht. — An die Stelle des Kiaja-Bey, der sich für einige Familien verwendet hatte, ist ein geschworener Feind der Christen, Elhadisch Said-Effendi, ernannt. Man hört, daß der nun abgesetzte Kiaja-Bey vor 14 Tagen den christlichen Dragomans, als sie sich für die wegzuführenden russischen, englischen und französischen Untertanen verwenden wollten, mit drohender Miene erwiederte, die Zeit werde bald kommen, wo auch die übrigen Franken fort müßten. Niemand hatte aber gedacht, daß die unter österreichischem Schutz stehenden armenischen Katholiken in dieser Drohung einbegriffen seyn würden. Nach solchen Ereignissen scheint nun die Erhaltung des politischen Friedens kaum mehr möglich.

G r i e c h e n l a n d .

Herr Gynard theilt unterm 20. Februar aus Genf Folgendes mit: „Die letzten Nachrichten aus Griechenland melden, daß man binnen Kurzem die Seeräuberei ganz unterdrückt zu sehen hofft. Von der griechischen Regierung sind unter dem Beistande und Einflusse von Missaulis, Tombazis und Canaris kräftige Maßregeln zu

diesem Zwecke getroffen worden, welche die verbundenen Admirale genehmiget haben. Im Innern Griechenlands herrscht fortwährend großes Elend, besonders trifft es die Weiber und Kinder: Geld und Lebensmittel sind abgeschickt worden, um die Leiden dieser Unglücklichen zu lindern. Die neuen, der Kommission überfandten Hilfsmittel und jene, welche ich dem Grafen Capodistrias seit seiner Abreise von Genf übermachte (48,000 Fr.), werden in einem sehr geeigneten Zeitpunkt eintreffen. Glücklicher Weise ermüdet die Wohlthätigkeit nicht: gestern erhielt ich 5000 Fr. von dem Griechenverein zu Kopenhagen und heute 227 Fr. von der Stadt Bourg und 281 Fr. 35 C. von einigen Wohlthätern zu Strassburg."

S u d a m e r i k a.

Haiti. Am 15. Nov. 1827 hatte im Justizpalast zu Port-au-Prince die Installation der Geschwornen und die Eröffnung der Assisen Statt. Der Decan hielt eine merkwürdige Rede an die Geschwornen, worin er die Geschwornen-Anstalt als einen Titel des Nachruhms für den Präsidenten der Republik erhob und an die schönen Worte erinnerte, welche Napoleon bei der Installation des Kassationshofes sprach: „Die militärischen Eigenschaften sind nur unter einigen Umständen und Augenblicken nothwendig, allein die bürgerlichen Tugenden, welche die wahren Magistratspersonen auszeichnen, haben einen steten Einfluß auf die öffentliche Wohlfahrt.“ Der erste Prozeß, welcher dem Ausspruche der Geschwornen vorgelegt wurde, war eine Brandstiftung. Die Angeklagte war beschuldigt, dieses Verbrechen aus Eifersucht begangen zu haben; sie war, zur Zeit der That, dem Ende der Schwangerschaft nahe. Ihr Verteidiger berief sich auf eine Geistesverwirrung seiner Klientin und auf den Mangel an gerichtlichen Beweisen; auch waren keine Zeugen gegen die Angeklagte vorhanden, und der Friedensrichter hatte in dem an Ort und Stelle der Brandstiftung aufgenommenen Protokoll weder den Tag noch die Stunde, noch die Eigenschaft des verursachten Verlustes aufgeführt; der Verteidiger machte ebenfalls die Lage der Angeklagten, die während eines Saisonlichen Verfalls Mutter geworden war, geltend. Den Geschwornen wurden folgende zwei Fragen gestellt: 1) Ist die Angeklagte des Verbrechens der Brandstiftung schuldig? 2) Ist es erwiesen, daß die Angeklagte das Verbrechen in einem Zustand von Geistesverwirrung begangen hat? Da die Geschwornen die erste Frage mit nein, die zweite mit ja beantworteten, so wurde die Angeklagte auf der Stelle in Freiheit gesetzt.

Bei dem mehrerer Entwendungen geständigen, und noch anderer verdächtigen Heinrich Mennig von hier sind folgende Gegenstände gefunden worden, welche höchst wahrscheinlich von einigen in den jüngst verfloßenen Monaten Dezember und Januar verübten Diebstählen herrühren, nämlich:

1) Ein mit Silber beschlagenes Gebetbuch; 2) ein Duzend Pfeisfendekel; 3) zwei Regenschirme; 4) zwei (unechte) Ringe; 5) eine (unechte) Vorstecknadel; 6) eine Pfeife; 7) 3 Flaschen kölnisches Wasser.

Dieserjenigen, die sich etwa als Eigenthümer legitimiren können, werden aufgefordert, sich deshalb bei hiesiger Gerichtsstelle zu melden. Köln, am 1. März 1828.

Der Instruktions-Richter,
Philippi.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Abschätzung der durch Feuersbrunst an dem auf dem Blaubache No. 79 gelegenen Hause des Hr. Mathias Boden am 27. Jänner d. J. entstandenen Beschädigung auf dem Stadt-Sekretariat, während acht Tage, zu Jedermanns Einsicht offen liegt. Köln, am 1. März 1828.

Der k. Oberbürgermeister.

Todes-Anzeige.

Mit tiefgebeugtem Herzen erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, Verwandten und Freunden das heute Morgens erfolgte Hinscheiden unserer theuern Mutter resp. Schwiegermutter, der Wittwe von Isaak Peter Herstatt, gebornen Hauser, ergebenst anzukündigen. Ein Stiefsohn erbigte die langwierigen und schmerzhaften

Leiden einer zuletzt mit der Brustwassersucht verbundenen Abnehmungs-Krankheit in einem Alter von 55 Jahren, wovon sie 19 in vergnügter Ehe und 9 Jahre im Wittwenstande verlebte. Von der innigen Theilnahme an dem uns betroffenen unerfeglichen Verlust überzeugt, verbitten wir uns alle Beileidsbezeugungen und empfehlen uns zur fernern Freundschaft und Bewogenheit.

Neuwied und
Krefeld, den 25. Februar 1828.

Johann Jacob Herstatt jr.
Margarethe Adelh. Tendinger, geb. Herstatt.
Friederike Bertha Herstatt.
Henriette Jacobine Herstatt.
Conrad Herstatt.
Marie Louise Herstatt.
Justine Pauline Herstatt.
Joh. Carl Tendinger, Med. Dr.

Todes - Anzeige.

Den Rathschläffen des Allerhöchsten hat es gefallen, meinen lieben Vater Christian Lorenz, Zimmermeister, in einem Alter von 77 Jahren, am 19. Februar 1828, zu sich in die große Ewigkeit zu berufen.

Indem ich diesen mir äußerst schmerzlichen Verlust zur öffentlichen Kenntniß bringe, verbinde ich zugleich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das früher von meinem sel. Vater geführte Zimmergeschäft jetzt für meine eigene Rechnung fortführe und alle diejenigen auf's billigste und pünktlichste bedienen werde, welche mir ihr geneigtes Zutrauen schenken wollen.

Köln, den 1. März 1828.

Lucas Lorenz.

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung der königl. hochl. Regierung vom 4. d. M. sollen die nachstehenden Arbeiten und Lieferungen zur Unterhaltung der Staatsstraßen linker Rheinseite pro 1828 öffentlich dem Mindestfordernden verbunden werden, und es ist hierzu der Termin auf Dienstag den 11. März a. c., des Vormittags um 10 Uhr, vor dem Unterschriften anberaumt.

Dieselben bestehen in Anfertigung von 141 □ Rhen Pflaster, in Anfertigung von hölzernen Geländern und Anstrich derselben in Oelfarbe, in Lieferung von 74 Stück Nummersteinen aus Basalt, in Lieferung von 1200 Stück Pflanzlingen von Rhus, Kastanien- und Kirschbäumen und im Pflanzen von 270 Stück Pappeln.

Anschläge und Bedingungen können täglich bei mir (große Bischofsgasse No. 3) eingesehen werden. Köln, den 22. Febr. 1828.

Der königl. Wegebaumeister, König.

Bekanntmachung.

Die Ausbeute der dem hiesigen Schul-Fonds zugehörigen, in der Lenterbach, Gemeinde Badorff, bei Brühl, belegenen Brauntobler-Gruben, Kloster-Grube und Rheindorfer-Grube genannt, sollen am Dienstag den 4. März c. Morgens 10 Uhr, vor dem königl. Notar Hrn. Gansen zu Brühl öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen sind bei genanntem Notar sowohl, als auf unserer Kanzlei einzusehen. Köln, den 13. Februar 1828.

Der Verwaltungsrath der Schul- u. Stiftungs-Fonds.

Verkaufs - Anzeige.

Künftigen Dienstag den vierten dieses Monats März, zwölfe Uhr Mittags, soll dahier auf dem Heumarkte an der Börse ein Faß feanzösischer Brantwein, haltend circa 372 Berliner Quart, dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden. Köln, den 1. März 1828.

Lutter.

Am Dienstag den vierten laufenden Monats März, Morgens zehn Uhr, wird der Unterzeichnete, dahier auf dem Heumarkte, nahe an der Börse, verschiedene Mobilien, als: Tische, Stühle, Spiegel, Betten mit Zubehörungen, ein großes Damenbrett z. c., gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkaufen.

Köln den 1. März 1828.

Fr. Erfurt.

Mittwoch den fünften laufenden Monats März, Morgens neun Uhr, wird der Unterzeichnete, dahier auf dem Heumarkte, verschiedene Mobilien, als Tische, Stühle, eine Kommode, ein Schrank, eine zweischlägige Bettstelle, einiges Bauholz z. c., gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkaufen.

Köln den 1. März 1828.

Fr. Erfurt.

Streitweggasse No. 6 sind auf dem ersten Stock drei auch sehr angenehme Zimmer bis 1. April zu vermieten.

Preussisch



Rheinische

Dampf-

Schiffahrt.

Während der Monate März und April wird wöchentlich zweimal ein Dampfschiff zwischen Köln und Mainz fahren, nämlich:
 Dinstags und Freitags Morgens um 6 Uhr von Köln nach Koblenz;
 Mittwochs und Samstags Morgens 6 Uhr von Koblenz nach Mainz;
 Donnerstags und Sonntags Morgens um 6 Uhr von Mainz nach Köln;

Die Preise der Plätze sind unverändert geblieben, und so wie die Güterfrachten aus den Affischen zu ersehen.

Dampfschiffahrt zwischen Köln und den Niederlanden.

Während der Monate März und April ist der Dienst so eingerichtet, daß am 4., 9., 14., 19., 23., 25., 28., 30. März und am 2., 4., 8., 9., 13., 15., 18., 20. 21., 23., 25., 28., 29., 30. April, Morgens 4 Uhr, jedesmal ein Dampfschiff von hier nach Rotterdam fährt, welches den Weg in Einem Tage zurücklegt. Die am 21. und 29. April von hier abgehenden Bote laden keine Waaren. Wegen zu beschränkter Zeit können keine Güter mehr für die Zwischenplätze Düsseldorf, Ruhrort und Wesel durch die Dampfboote verladen werden.

Die Deklarationen sind längstens 2 Tage vor Abgang der Bote einzureichen. Köln, den 27. Februar 1828.

Dampf



Schiff

Wilhelm

der Erste.

Bestimmung der Abfahrt für den Monat März.

Von Rymegen nach Rotterdam und S'Gage: jeden Sonntag, Dinstag und Donnerstag, Morgens 7 Uhr;
 Von Rotterdam nach Rymegen: jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens 6 Uhr.
 Von S'Gage nach Rotterdam geht an diesen Tagen des Morgens halb vier Uhr eine eigene bequem eingerichtete Diligence ab, um vor Abfahrt des Dampfschiffes daselbst einzutreffen. Die Dampfschiffe nach Busch, Middelburg, Antwerpen und London fahren mit diesem in Uebereinstimmung.

Niederländische Handels-Gesellschaft.

Die Direktion macht bekannt, daß die Frühjahrs-Auktionen von 1828 von der Gesellschaft an folgenden Tagen und Orten Statt haben, und aus nachbenannten Artikeln und Quantitäten bestehen werden:

- | | |
|---------------|---------------------------------------|
| in Amsterdam | Mittwoch den 19. März 1828. |
| | 17519 Kisten und Kistchen Thee. |
| in Antwerpen | Donnerstag den 30. März 1828. |
| | 13587 Ballen Java-Kaffee. |
| in Middelburg | Montag den 24. März 1828. |
| | 15663 Ballen Java- und Bressl-Kaffee. |
| | Mittwoch den 26. März 1828. |
| | 8831 Ballen Java-Kaffee. |

Die Muster und Kaufbedingungen werden frühzeitig ausgeheilt. S. Gravenhage, den 14. Februar 1828.

B. Schimmelpenninck, Präsident. De Clercq, Secrétaire.

Bekanntmachung.

Montag den 10. März d. J., Vormittags 10 Uhr, soll im Festungs-Bureau (in St. Pantaleon zu Köln) der Graswuchs auf einigen Festungswerken von Köln auf vier Jahre zur Verpachtung und mehrere kleine Acker-Parzellen außerhalb der Werke zum Verkauf und zugleich zur sechs jährigen Verpachtung ausgestellt werden. Das Nähere ist im genannten Bureau auch vor dem Termin zu erfahren.
 Dinstag den 11. März d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im Festungs-Bureau zu Deug mehrere Acker-Parzellen außer- und innerhalb der Werke von Deug auf sechs Jahre verpachtet, und von selbigen auch einige zum Verkauf ausgestellt werden. Das Nähere ist ebenfalls vor dem Termin bei dem Ingenieur Hauptmann Schönermark in Deug zu erfahren.
 Der Ingenieur vom Plaz. Hauptmann Schulz.

Der W. S. van Marcellis Hartstuck hat in mehrere Zeitungen einrücken lassen, daß sein Kompagnon J. S. Romyn die Firma „J. S. Romyn und Komp.“ mißbraucht habe. Da nicht der entfernteste Beweis, vielweniger ein gerichtliches Erkenntnis diese Bekanntschaft rechtfertigt, somit dieselbe lediglich als Calumniesache betrachtet, übrigens aber im Einklange hiermit das jetzige Benehmen des v. M. Hartstuck darauf deutet, die Abwesenheit seines Kompagnons zu eigenem Vortheil benutzen zu wollen, so finde ich mich veranlaßt, Jeden zu warnen, vor der Hand weber dem bisherigen Reisenden Schade, noch dem van M. Hartstuck selbst für Rechnung der Firma J. S. Romyn und Komp. Zahlung zu leisten, noch sich in Geschäfts-Verhandlungen für Rechnung der gedachten Kompagnie mit denselben einzulassen, indem mein Machtgeber J. S. Romyn die Gültigkeit derselben nicht anerkennen wird. Kleve, 26. Februar 1828.

H. P. Kuchenthal,

als Special-Bevollmächtigter des Herrn J. S. Romyn.

Ein Ritteritz, gelegen nahe bei Immekeppel, etwa 1 1/2 Stunde von Bensberg, in dem Sülz-Thal, steht zu vermieten und kann gleich bezogen werden.

Die Lage des Gutes, etwa 100 Schritte von der Sülze, ist sehr romantisch, die Wohnung sehr angenehm, und kann auch zu einer Fabrik benutzt werden.

Die herrschaftliche Wohnung, in dem besten Zustande, besteht aus 17 großen und mittlern Stuben, großem Hofraum, Remisen, Stallungen, großem Garten, Fisch-Teich, nebst Wohnung für den Halbwinner, und Scheunen zc.

Auf Verlangen können auch 40 bis 50 Morgen Land und 10 Morgen Wiesen dazu verpachtet werden.

Nähere Auskunft ertheilt Advokat-Anwalt Käpeler zu Köln.

Der Reiffahrter Hof, ein in der Bürgermeisterei Wirm, Landkreises Geilenkirchen, gelegenes Landgut, wird Dinstag den 18. März und — bis zur Beendigung — die folgenden Tage, Morgens und Nachmittags, zu Wirm, in der Behausung des Godfried Plagbecker, parzellenweise, unter langjährigen Zahlungs-Terminen, zum Verkaufe ausgestellt, mit seinen Pertinenzien, bestehend in circa 260 örtlichen Morgen Ackerland, 40 Morgen Wiesen, 7 Morgen Weidgang, nebst Haus, Hof, ausgebreiteten Stallungen und Scheunen, Gemüse- und Obstgärten; sämtliche Gebäude massiv, in Stein meistens aufgeführt und in gutem Zustande.

Bis dahin ist das Ganze auch aus freier Hand zu kaufen. Bescheid über Ein und Anderes geben die Herren Notare Gormans in Hunsboden, und Claessen in Erkelenz.

Montag den 10. März l. J., Vormittags 10 Uhr, soll im Geschäftsstofale der Armenverwaltung, im Minoritenkloster dahier, das nachstehende, zum städtischen Armenfonds gehörige Haus zur Verpachtung an den Meistbietenden öffentlich ausgesetzt werden, nämlich:

das dahier auf dem Perlengraben No. 87 gelegene, von Fontaine, jetzt Schmitz bewohnte Haus für die Mierhe von 43 Thalern.

Die Bedingungen sind vorläufig auf der Kanzlei der Verwaltung und bei dem Unterzeichneten zu erfahren.
 Köln, den 22. Februar 1828. v. Gal, Notar.

Verpachtung.

Auf Ansuchen eines wohlblühenden Vorstandes der Pfarrkirche zu Wiskirchen soll am Montag den 10. März laufenden Jahres, Nachmittags 1 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Anton Wolffgarten zu Suenheim, zur öffentlichen freiwilligen Verpachtung des zu Suenheim bei Gueckirchen gelegenen und zur dortigen Auner-Kirche gehörigen Gutes, das Kirchhöfchen genannt, bestehend in einem Wohnhause mit Hof, Scheune, Stallung, Garten, einer Wiese von circa 2 1/2 Morgen und 28 Morgen Ackerland, auf 9 stete Jahre, welche am 1. April nächsthin ihren Anfang nehmen, geschritten werden.
 Die übrigen, äußerst annehmblichen Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen. Maus, Notar.

Zu verkaufen Theilungshalber

Ein in Stein, ganz nach dem neuen Styl aufgeführtes Haus, mit Hofraum, Brunnen und Garten.
 Ein in Stein aufgeführtes Pacht-Haus, in einer Bauart mit wenigen Umständen zum Hause einzurichten.
 Ein Pacht-Haus nebst Wehlymmer.
 Sämmtliche Gegenstände liegen der fliegenden Brücke, Bonn gegenüber, und sind zu allen Geschäften geeignet.

Freiwillige Versteigerung zweier Mühlen.

Der Eigenthümer der beiden Mühlen, deren nähere Bezeichnung hierunter folgt, hat die Absicht, zur Vereinfachung seines Geschäfts, dieselben nebst ihren Partinzenzien einer freiwilligen öffentlichen Versteigerung auf Eigenthum auszusetzen, oder auch nach Umständen in Pacht zu geben und zwar:

- 1) Eine Papiermühle, die obere Mühle genannt, erbaut im Jahr 1811, massiv in Stein mit Schiefeln gedeckt, 67 Fuß lang, 34 Fuß tief, mit einem Anbaue von 23 Fuß Länge und 34 Fuß Tiefe; sie enthält:
 - a) im ersten Stock: die zur Papierfabrikation nöthigen Räume, zwei Holländer, zwei Bütten, und Raum für noch drei Bütten, zwei Wasserpressen, zwei Trockenpressen, einen Lumpenschneider, zwei Wasserräder, eine Leimküche mit zwei Kesseln, drei Leimfässer;
 - b) im zweiten Stock eine Küche, einen Arbeitsaal und fünf Zimmer;
 - c) im dritten Stock sieben Zimmer;
 - d) drei Speicher mit Hangwerk für drei Bütten;
 - e) unter dem Erdgeschos einen geräumigen gewölbten Keller.

Zu dieser Mühle gehören ferner:

- Ein großer Hofraum,
 1 Kuhstall für neun Kühe, } mit Heuspeicher
 1 Pferdestall für vier Pferde, }
 1 Garten von $\frac{1}{2}$ Morgen,
 circa 4 Morgen Ackerland und 5 Morgen Wiesen.

Diese Papiermühle hat vor allen andern den bedeutenden Vorzug, daß fortwährend klares und reines Quellwasser auf den Holländer und in der Leimküche springt, wodurch das sonst beschwerliche Reinigen des Wassers erspart wird.

- 2) Eine im Jahr 1823 erbaute Mühle, genannt die untere Mühle, ebenfalls massiv in Stein und mit Schiefeln gedeckt, 93 Fuß lang und 46 Fuß tief, sie enthält:
 - a) im ersten Stock eine Delmühle und eine Wollspinn-Maschine von zwei Assortiments, einen freien Raum, worin noch mehrere Mahlgänge angelegt werden können, einen Arbeitsaal, zwei Zimmer und eine Küche, nebst Keller;
 - b) im zweiten Stock drei Säle und neun Zimmer;
 - c) im dritten Stock einen Arbeitsaal für die Feinspinnerei und
 - d) drei Speicher.

Zu dieser Mühle gehören noch:

1 großer Hofraum, ein Garten von $\frac{1}{2}$ Morgen, circa 4 Morgen Ackerland und Wiesen und ein Wäldchen von beiläufig $\frac{1}{2}$ Morgen. Auch kann diese Mühle füglich und sehr leicht zu jedem andern Gewerbe eingerichtet werden, vorzüglich zur Branntweinbrennerei, Bierbrauerei Wirthschaft u. s. w.; und falls die Wollspinnerei fortgesetzt wird, können noch wenigstens 3 Assortiments angebracht werden.

Beide Mühlen sind überschlägig sie haben das ganze Jahr hindurch fortwährend eine so große Quantität Wasser, das wenigstens fünf Räder davon getrieben werden können.

Diese beiden Mühlen sind auf dem linken Rheinufer, sechs Stunden von Coblenz, und drei Stunden von Andernach, etwa eine viertelstunde von Mayen am Nettbach gelegen, und können sowohl ihrer vortheilhaften Lage, als auch ihrer guten Einrichtung und Beschaffenheit wegen, mit Recht empfohlen werden.

Die Versteigerung findet am Montag den 24. März dieses Jahres, Nachmittags ein Uhr, in der Behausung des Herrn Hermann Notar zu Mayen Statt.

Allenfallsige Liebhaber zum Ankauf aus der Hand belieben sich vor dem Versteigerungs-Termin an den unterzeichneten Notar zu wenden, von welchem sie die vortheilhaftesten Kaufbedingungen erfahren werden, auch in No. 79 in der Komödienstraße in Köln kann man die Bedingungen ebenfalls erfahren.

Mayen, den 16. Februar 1828.

(gezeichnet) G ü n t h e r, Notar.

Dinstag den elften künftigen Monats März sollen um neun Uhr Morgens, in der Wohnbehauung des Herrn Christian Schult zu Glessen, durch den unterschriebenen Notar, sämtliche Haus-, Hof- und Ackergeräthschaften, worunter ein großer Theil Zinn und Kupfer, zwei Kühe, eine Partie Hafer und Kartoffel, Sommerwicken, einiges Kuchholz, besonders für Achenmacher geeignet, öffentlich unter annehmblichen Bedingungen und ausgedehnten Zahlungsfristen verkauft werden. Bergheim, den 28. Februar 1828.

(gez.) Trimbörn,

Da nach dem Befehl des Königl. Allgemeinen Kriegs-Deparements bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot eine Partie alter Geschütze gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant verkauft werden sollen, so wird der hierzu anberaumte Termin auf den

10. März, 1828

von Vormittags 8 Uhr an hiermit festgesetzt, welcher im hiesigen Kornhaus (Wagenhaus No. 1) abgehalten werden wird. Kaufsüchtige werden daher ersucht, sich am besagten Tage daseibst einzufinden. Köln, den 1. März 1828.

Königl. Artillerie-Depot.

Öffentlicher Verkauf und Verpachtung.

Am 24. lauf. Monats März, Morgens 10 Uhr, werden zu Friesheim in dem Hause des Schenkvirthen Sonntag, die zu dem in gedachter Gemeinde Friesheim in der Nähe von Lechenich gelegenen Gute, die Wimmarsburg genannt, gehörigen Ländereien und Wiesen zum öffentlichen freiwilligen Verkauf an den Meistbietenden und alternative zur Parzellar-Verpachtung ausgestellt, und am folgenden Tage, 25. März, Morgens 10 Uhr, daseibst die Gebäulichkeiten des gedachten Gutes, so wie die Gärten und Hofstelle, und zwar erstere auf den Abbruch, öffentlich und meistbietend verkauft werden. Zugleich werden an diesem Tage eine auf dem gedachten Gute befindliche Quantität Stroh und Dünger, dann mehrere hochstämmige Bäume daseibst versteigert werden.

Notars, Notar.

Haus = Verkauf.

Zu kaufen aus freier Hand und unter billigen Bedingungen das hierseibst auf der Blaubach sub No. 10 gelegene Haus; ein Näheres hierüber bei dem unterzeichneten Notar. Notars,

Der Eigenthümer eines circa 10 Minuten vor der Stadt Köln, an der Landstraße schön gelegenen Landhauses, will für den Febr. und die Sommerzeit, auch für das ganze Jahr an eine stille Familie ohne Kinder eine vollständige Wohnung von 4 Zimmern am Erdgeschos, Wasch- und Kochküche, 3 Zimmer im ersten Stock, 1 Leinwand- und 2 Nähzeimmer im zweiten Stocke, Stallung für 3 Pferde, nebst freiem Zutritt in den Garten vermieten. Das Nähere bei dem Unterschriebenen. Sahn, Notar.

Definitive Versteigerung.

Zufolge der beiden, in Sachen Peter Kommerckirchen, Spezererhändler; Magdalena Kommerckirchen, ohne Gewerb; Johann Joseph Kommerckirchen, Fassbinder; Katharina Gumbach, ohne Gewerb, alle in Köln wohnhaft, als Kläger.

Gegen Theresia Will, Wittib von Gregor Kommerckirchen, ohne Gewerb, in Köln wohnhaft, für sich, und als Hauptvormünderin ihrer minderjährigen Kinder Anna Maria, Augustin Hubert, Anna Maria Theresia und Apollonia Kommerckirchen, dann Bernard Pösch Schneider, in Bonn wohnhaft, für sich und als Hauptvormünder seiner minderjährigen Kinder Katharina und Maria Pösch, Verklagte, am 15. Juni und respective am 31. August 1827 durch hiesiges königliches übliches Landgericht erlassene Urtheile, wird der unterzeichnete, in Köln wohnende und dort residirende königl. Notar Johann Theodor Zurhoven, gemäß dem ihm kraft erwähneter Urtheile erteilten Auftrage, das hier in Köln auf der Hofstraße gelegene, mit Nummer 57 bezeichnete, den oben genannten Partelen gemeinschaftlich zugehörige, aus dem Nachlasse der in Köln verstorbenen Eheleute Heinrich Kommerckirchen und Gertrud, geborne Esser, bestehende Haus, mit seinen An- und Zubehörungen, so durch die vereideten Sachverständigen — 2350 Thaler Preuß. Cour. werth geschätzt ist, am zehnten des laufenden Monats März, Nachmittags 3 Uhr, in seiner Amtsstube dahier in Köln auf'm Quatermarkt No. 13, unter den Bedingungen, wovon das Heft daseibst zu Jedermanns Einsicht offen liegt, zur öffentlichen definitiven Versteigerung aussetzen.

In der am fünf und zwanzigsten des verfloffenen Monats Februar Statt gehaltenen präparatorischen Versteigerung ist obenbesagtes Haus für die Summe von 2600 Thlr. Preuß. Cour., also für ein Mehrgebot von 250 Thaler über die Taxe, zugeschlagen worden.

Köln den 1. März 1828.

Zurhoven.

Italienische Instrumentensaiten

von vorzüglicher Güte, sind fortwährend zu billigen Preisen bei uns zu bekommen.

Giorgio Pirazzi et Comp. in Offenbach a. M.

Den Bauherren und Herren Baumeistern habe ich die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich die von der Gallitmasse des verstorbenen Herrn Theodor Coers herkommende Kalksteine angekauft und solche in nächster Woche zu brennen anfangen werde und dessen täglich frisch gebrannt zu haben seyn wird.

Kustföge werden sowohl am Kalkofen auf dem Biegefelde zu Soeltrath, als von dem Herrn N. Göllich, unter Sachsenhausen No. 43, angenommen. Köln und Mülheim am Rhein 1828.

Jakob Cox.

Ich habe die Ehre, meinen Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich außer meinem Möbel-Magazin und sonstigen Waaren, ein vollständiges Lager von Wollen-Tüchern, in allen Farben, welche sich durch ihre Güte und Dauerhaftigkeit besonders auszeichnen, eingerichtet habe, und in Stand gesetzt bin, solche zu den billigsten und geringsten Preisen abgeben zu können, indem ich dieselben mit allem Vortheil aus den ersten und besten Fabriken bezogen habe, auch meine andere Geschäfte mir erlaube, daß ich diejenigen, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren, auf das billigste und prompteste bedienen kann. Die Preise sind per Elle 10 Sgr. bis zu 2 Thlr. 20 Sgr. Bei denjenigen Sorten, welche 1 Thlr. und mehr zu stehen kommen, bürge ich für die Echtheit der Farbe.

Köln, den 23. Febr. 1828.

Stephan Hospelt, unter Pfannenschläger No. 22.

Empfehlung.

Ein verheiratheter Mann von circa 30 Jahren, welcher die Handlung gründlich erlernte, in mehreren angesehenen Häusern theils als Reisender, theils als Komptorist servirte, die deutsche und französische Korrespondenz, so wie auch das Buchführen versteht, und sich auf die besten Empfehlungen stützen kann, wünscht bald ein Unternehmen zu finden.

Auch könnte derselbe eine Bureau-Stelle bekleiden, indem er im Verwaltungs- und im Notarial-Fache nicht unbewandert ist.

Bescheid auf freie und verschlossene Briefe unter Litt. S in der Döndal'schen Buchhandlung, an der Hochschmied No. 149 in Köln.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß bei ihm, neben seinen Spezereiwaaren, auch ganz vorzüglich gutes Weizenmehl, sowohl gebeuteltes, als ungebeuteltes, Malterweise und auch in kleineren Quantitäten, um den billigsten Preis zu haben sey.

Hubert Bettweis, Thurnmarkt No. 14.

Ein junger Mensch, der einige Zeit auf einem Bürgermeisteramte geschwieben hat, wünscht wieder eine Anstellung als Sekretär zu finden, am liebsten auf einem gerichtlichen Bureau. Die Expedition dieser Zeitung sagt das Nähere.

Weit entfernt, meine Geschäfte als Kommissionair nicht ferner zu betreiben, wie einige übel Berichtete ausgestreut, habe ich im Gegentheil dieselben mehr ausgedehnt, und sehr reich im Stande, meinen geehrten Gönnern und Freunden die Anzeige machen zu können, daß ich in allen mir aufzutragenden Geschäften, als im An- und Verkauf von Häusern, Aushuung und Besorgung von Kapitalien, die prompteste und reellste Bedienung leisten werde. Auch stehen mehrere Häuser zu vermieten oder zu verkaufen, worüber man das Nähere, auf gefällige Anfrage, in meiner Wohnung unter Pfannenschläger No. 7 erfährt, wohin ich auch alle Aufträge an mich eingehen zu lassen bitte.

Köln, den 29. Februar 1828.

S. Lückenhausen.

Joh. Chr. Lütge empfiehlt approbirte Hühneraugen-Salbe, 4 Loth à 25 Sgr., 2 Loth à 12½ Sgr., womit Hühneraugen und Warzen in 8 Tagen, Frostbeulen aber in 12 Tagen ausgerottet werden. Desgleichen Pariser Fleckenseife das Stück à 5 Sgr., womit der Haut eine schöne Weiße gegeben wird, und Seide, Hüte, Rocktragen, Scharlach, Merinos, Billarde und bergl. bequem von Flecken gereinigt werden können. Sein Logis ist im Schloß Benrath bei Frau Wittwe Schmie.

Ein Pachtbau zu vermieten nächst der Friedrich-Wilhelm-Straße zu erfragen in derselben Straße No. 1.

Die Kriegshauptlinge der Osagen nebst ihren Frauen, welche auf ihrer Durchreise in die russischen Staaten im Gasthofe zum heil. Geist auf'm Thurnmarkt No. 16 abgestiegen sind.

Für alle diejenigen, welche sie mit ihrem Besuche beehren wollen, wird hiermit ergebenst angezeigt, daß hierfür der Vormittag von elf bis ein Uhr, und der Nachmittag von vier bis sechs Uhr, bestimmt ist. Die Eingangskarten, zu 15 Sgr. die Person, sind in gedachtem Gasthofe in Empfang zu nehmen.

Versteigerung

von Büchern, Musikalien, Kupferstichen und Gemälden, welche den 3. März und folgende Tage in der Cremer'schen Buchhandlung in Aachen Statt findet, und wovon das Verzeichniß bei Herrn Antiquar Heberle gratis zu haben ist.

Zu vermieten ein gut gelegenes Haus mit oder ohne Stallung und Remise. Die Expedition sagt, wo.

Auf dem Eigelstein No. 95 ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermieten; nach Begehren zwei.

Ein junger militärfreier Mann, der seit mehreren Jahren in einer bedeutenden Handlung die Komptoir-Geschäfte besorgte, und empfohlen wird, wünscht sich zu verändern, und sucht ein Engagement als Kommiss oder als Reisender.

Die hierauf Reflektirenden belieben sich in portofreien Briefen unter Lit. H. an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Das an den Dominikanern gelegene Haus No. 22 ist zu verkaufen oder zu vermieten. Bescheid gibt die Expedition.

In einer hiesigen Kurzen-Waaren-Handlung wird eine Ladengehülfsin in die Lehre gesucht, am liebsten, eine Auswärtige. Das Nähere sagt die Expedition.

In einer Bäckerei kann ein starker Lehrling gleich eintreten. Die Expedition sagt, wo.

Eine geschickte Köchinn wird gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Es wird in einer kleinen Haushaltung eine Küchenmagd und eine zweite Magd gesucht. Die Expedition sagt, wo.

In der großen Witschgasse No. 26 sind Zimmer straßenwärts zu vermieten.

Zu vermieten, ganz oder theilweise, fünf tapezirte Zimmer, mit oder ohne Meubel, unter Goldschmied No. 26 Lorenz-Str.

Auf Severinstrafe gegenüber St. Johann No. 165 steht ein ganzer Stock zu vermieten, und kann den ersten April bezogen werden.

Auf dem Altenmarkt in No. 44 ist ein nettes Zimmer mit Kofe an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Ein in dem merkantilischen, so wie in dem Administrations-Fache ganz erfahrener Mann, welcher für alle ihm zu übertragende Geschäfte hinreichende Bürgschaft leisten kann, übernimmt dieselben für Köln, die Umgegend etc. in seinem Hause.

Auf unter Litt. T. an die Expedition dieses Blattes franco gerichtete Anträge, erfolgt nähere Auskunft.

Schönreibeunterricht zur Bequemlichkeit der Studirenden ertheilt A. Renard an den freien Nachmittagen aufm Steinweg No. 4; das Nähere zu erfahren Johannstraße No. 41.

In einer benachbarten Stadt wird in einem Baumwollen-Elfen-Waaren-Laden eine erfahrene Ladengehülfsin gesucht. Auskunft hierüber bei H. Wessel, in dem Dönnischen Gasthof auf dem Augustinerplatz.

Der Unterzeichnete beehrt sich, die Anzeige zu machen, daß er sich hier als Musiklehrer niedergelassen hat, und empfiehlt sich im gründlichen Unterricht auf dem Klavier, der Guitarre und im Gesang.

S. Albrecht, Gereonstraße No. 25.

Ein Stück Uhrkassen ist gefunden worden. Nachricht Ehrenstraße No. 18.

Jakob Bengen, in der Weißbütrengeasse No. 33, empfiehlt sich im Waschen und Bleichen und verspricht die billigsten Preise und beste Behandlung der Wäsche.

In einer stillen Haushaltung wird ein Dienstmädchen gesucht, welches Kochen und Waschen versteht. Die Expedition sagt, wo.

Das Haus No. 35 unter Goldschmied, für jedes Geschäft zu gelegen, mit 12 neu tapezirten Zimmern, einer großen gewölbten Küche, Regen- und Brunnenwasser, einem gut gepflasterten Steinweg, zwei großen Speichern und Keller, steht zu vermieten. Bescheid zu haben in No. 14 auf dem Hofe, gegen der Kommandantur.

Ein geräumiges Haus auf der besten Geschäftslage hiesiger Stadt, und in ganz gutem Bauzustande, worin während langen Jahren ein ergiebiges Manufaktur-Waaren-Geschäft betrieben wurde, steht zu verkaufen und kann gleich bezogen werden. Bescheid bei der Expedition dieser Zeitung.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Wedelii, centuria exercitationum medico-philologicarum sacrarum et profanarum, in 4. 6 Sgr. Weinreich, Auszüge medicinisch-chirurgischer Beobachtungen, 2 Bde. 6 Sgr. Schaarschmidt, medic. und chirurgische Nachrichten, 6 Bde. in 4. 20 Sgr. Recueil des pièces qui ont concouru pour le prix de l'academie royale de chirurgie, 5 vol. in 4. 3 Thlr. Mémoires de l'academie royale de chirurgie, avec fig. 5 vol in 4, 3 Thlr. Heister's Chirurgie mit 38 Kupf. in 4. 20 Sgr. Büchsz und Marquet, neueste Heilkunde, 5 Sgr. Schmalz's L. sächs. Medicinal-Gesetze älterer und neuerer Zeit, 6 Sgr. Roedereri, elementa artis obstetriciae in usum auditorum, 4 Sgr. Kämpf, Abhandlung für Aerzte und Kranke, 10 Sgr. Günther, Rettungsanstalten für im Wasser verunglückte Menschen, mit 5 Kupf. 4 Sgr. Hofmanni opuscula latina medici argumenti, 4 Sgr. Hufsey, Untersuchung über die Ursache und Heilart der Fieber, 5 Sgr. Neue medicinische und chirurgische Wahrnehmungen, 1r Bb. 3 Sgr. De Haen, de sensibilitate et irritabilitate humani corporis, 4 Sgr. Rougenont, Versuch über die Zugmittel in der Heilkunde, 10 Sgr. Ueber die Kuhpocken-Impfung, 3 Sgr. Bellini, opuscula aliquot, in 4 5 Sgr. Mead, vonita et praecepta medica, 3 Sgr. Schillingii, de lepra commentationes, cum fig. 5 Sgr. Eyerel und Treccourt, chirurgische Abhandlungen und Wahrnehmungen, 5 Sgr. Hufsey, Discurs über die medicinische Polyzey, 2 Bde. 10 Sgr. Ein Band, enth. medic. Dissertationen in latin. Sprache, in 4 4 Sgr. Baglivi, de fibra motrice et marbosa, 3 Sgr. Arnemann, Bibliothek für Chirurgie und praktische Medicin, mit Kupf. 1r Bb. 3 Sgr. Boerhaven, Abhandlung von Augenkrankheiten, mit Kupf. 4 Sgr. Soemmering, vom Hirn- und Rückenmark, 3 Sgr. Braun, Abhandlung von den Wundmitteln überhaupt, 3 Sgr. Kühn, pathologisches Handbuch, 4 Sgr. Whartano, adenographia sive glandularum totius corporum descriptio cum fig. 4 Sgr. Röschlaub, Untersuchungen über Pathogenie, 3 Bde. 2 Thlr. Howship, Beobachtungen über den gesunden und krankhaften Bau der Knochen, mit 14 Kupf. 20 Sgr. Werrés, erstes Schuzmittel und Specificum gegen die contagiose Augeneizündung am Niederrhein, 5 Sgr. Heusinger, System der Histologie, 1r Bb. 1 Heft in 4. 6 Sgr. Frankfurter Apotheker-Zaxe, in 4. 3 Sgr. Biancardi, anatomia reformata sive concinna corporis humani, cum fig. 10 Sgr. Pinaeus, de virginitatis notis, graviditate et partu, Ludov. Bonaciolus de conformatione foetus. Accedunt alia, 5 Sgr. Féburier, avis sur les instrumens de chirurgie en gomme élastique, avec fig. in 4. 6 Sgr. Ford, Bemerkungen über die Krankheiten des Hüftgelenks, mit Kupf. 7 Sgr. Frambesarii, schola medica, 3 Sgr. Journal der Erfindungen, Theorien und Widersprüche in der Arzneiwissenschaft, 33 Bde. 2 Thlr. Paaw, commentaria in Hippocratem de vulueribus capitis, graece et latinae, cum fig. in 4. 8 Sgr. Biancardi, opera medica theoretica, practica et chirurgica, cum fig. 2 tom. 10 Sgr. Rasse, Zeitschrift für physische Aerzte, 2. Vierteljahrsheft, 4 Sgr. Wittmann's stationäre Krankheits-Konstitution, 3 Sgr. Brendelii opusculorum mathematici et medici argumenti, cum fig. 8 part. in 4. 20 Sgr. Lancisii, opera omnia, 2 tom. et de noxiis paludum effluviis, cum fig. in 4. 20 Sgr. Willis, opera omnia, cum fig. in 4. 20 Sgr. Bohii, circulus anatomico-physiologicus accesserunt dissertationes physiologicae, in 4. 10 Sgr. Roedereri opuscula medica, cum fig. 2 tom. in 4. 8 Sgr. Lanzoni, opera omnia med-physica et phylol., 3 tom. in 4. 1 Thlr. Cruickshank, Geschichte u. Beschreib. der Saugadern des menschl. Körpers mit 12 Kupf. 2 Bde. in 4. 20 Sgr. Kilian, Entwurf eines Systems der gesammten Medicin, 6 Sgr. Paracelsi, Beschreibung der Wundarznei, 2 Bde. 1 Thlr. Heuermann, Abhandlungen der vornehmsten chirurgischen Operationen am menschlichen Körper, mit 23 Kupf. 3 Bde. 20 Sgr. Sylvii opera medica, in fol. 20 Sgr. Zacchia's quaestiones medico-legales, in fol. 20 Sgr. Riverii opera medica omnia, et Silvatici concilia et responsa medicinalia, in fol. 20 Sgr. Ein Paket von 26 medic. Dissertationen in lat. Sprache, 5 Sgr. Shakespeare, Schauspiele, übersetzt von J. J. Eschenburg, 22 Bde. (2r u. 3r Bb. fehlt.) 2 Thlr. 15 Sgr. Wielands Sammlung poetischer Schriften, 3 Bde. 10 Sgr. Levison, Beschreibung der Londonschen medicinischen Praxis, 1r Bb. 4 Sgr. Neue Sammlung der ausserlesenen Abhandlungen für Wundärzte, 4tes u. 5tes Stück, 3 Sgr. Sartorius, medicinisch-chemische Untersuchung einer an drei Personen verübten Arsenik-Vergiftung, 3 Sgr. Ribbe, Geschichte der Hundswuth-Krankheit bei Menschen u. Thieren,

5 Sgr. Günther, Revision der Kriterien, 3 Sgr. De Witt, neueste Methode, den Staar auszuziehen, mit Kupf. 3 Sgr. Wegeler, fünf medic.-gerichtliche Gutachten, mit Kupf. 3 Sgr. Eichheimer, Beschreibung einer Maschine für Beinbrüche des Unterschenkels, mit 5 Kupf. 4 Sgr. Aueroy's, liber de medicina, Venet. 1482. fol. 20 Sgr. Isagoge Johantii ad tegui Galieni primus liber medicinae. Venet. 1482. in fol. 20 Sgr. Medicinische National-Zeitung, Jahrg. 1798 bis 1820, 26 Bde. in 4. 6 Thlr. Ein Paket Bücher, 2 Sgr. Ein schönes Fantom in einer Kiste, 10 Thlr. Ein Mörsel, 15 Sgr. Drei anatomische Kupferstiche, 4 Sgr. Eine Kiste mit chirurgischen Steinschnitts-Instrumenten, 2 Thlr. Ein Carpeter, 20 Sgr. Briefe erdittet man portofrei.

Die Frauenzimmer, welche wünschen, von einem Frauenzimmer musikalischen Unterricht zu erhalten, belieben sich gütigst zu melden Lindgasse Nro. 1.

Es wünscht Jemand Gitarre- und Gesang-Unterricht zu ertheilen. Das Nähere erfährt man beim Kapellmeister Hrn. Jacobi, wohnhaft in der Zeughausstraße Nro. 18.

Ein junger Mann, der die Spezerei-, Eisen- und Kupferwaaren-Handlung gründlich erlernt hat, wünscht in einem en Gros oder Detail-Geschäft eine Anstellung zu erhalten. Das Nähere im Kommissions- und Uebersetzungs-Komptoir, Breitstraße Nro. 71.

Bei G. B. Werbrun aufm Steinweg ist zu haben: beste englische vierfädige Baumwolle prima Sorta, Grefelder Sayete, beste weiße baumwollene Strümpfe, sehr schöne Modebänder, seidenes Drahtband, englischen Tüll und Spitze, Nähbaumwolle, Glanzgarn und Spizengarn, sehr schöne Hauben und Chemisetten nach der neuesten Art, wie auch eine bedeutende Auswahl in Kinderhüten und Häubchen, wie auch Brustleibchen von Tüll, alles in sehr billigen Preisen. Auch beste Lichter, das Pfund 4 Sgr.

Bei Wittwe Egell auf dem Kleinen Buttermarkt sind folgende Weine, Ahrbleichart zu 5, 6, 10 und 17 Sgr. das Quart, Moselweine zu 7, 10, 12 und 17 Sgr. in und außer dem Hause zu haben.

Rother Wein

wird verkauft per Flasche 2 Silbergroschen, in und außer dem Hause an den Minoriten Nro. 21 bei Engelbert Rösberg.

Johannstraße Nro. 28 steht ein Hintergebäude an eine kleine stille Haushaltung zu vermietthen.

Sechs hochstämmige Maitirischbäume allerfrühesten Sorte, welche zehn Fuß breit im Spatier gewachsen sind, und schon vor dem Winter ausgenommen wurden, sind billig zu kaufen in der großen Prinze-gasse Nro. 3.

In einer hiesigen Blaudruckerei wird ein junger Mensch gegen annehmtliche Bedingungen in die Lehre gesucht. Die Exp. sagt, wo.

Angelommen: frische Kabeljaue, Auster, Muscheln, Bergopomez Anjois und Malaga Citronen, Ecke der großen Sandkaule Nro. 16.

Das Haus auf der Herzogstraße sub Nro. 11, anhabend 11 Zimmer, geräumige Küche, Keller, abgeschlossenen Weichplatz und eine Regenpumpe ist zu vermietthen und in der Hälfte des künftigen Monats April zu beziehen.

Ein fast ganz neues, bequem eingerichtetes, eichernes Badenschränk sammt Fensterkasten steht zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Ein verheiratheter Mann, welcher Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann, und lange mehreren Herren Schuhe und Kleider putzte, wünscht noch einige anzunehmen.

Es stehen Rübchen, aber nicht ganz frisch, billig zu verkaufen. Die Expedition sagt, wo.

Von heute an und die ganze Saison hindurch ist täglich frischer Kräuterwein zu haben bei

L. J. Bilstein, im Hirschenkämpchen.

Heute Kaffe-Gesellschaft mit Harmonie-Musik bei

J. L. Ebermayer,

im neuen Kubberg auf der Ehrenstraße.

Heute und fortwährend täglich frischer Maitrant bei

M. J. Breuer, an St. Ursula Nro. 1.

(Hierbei das Beiblatt Nro. 3)